

Umgang mit chronischen Erkrankungen

Die Professur Allgemeine Psychologie und Biopsychologie der TU Chemnitz führt zusammen mit der Klinikum Chemnitz gGmbH ein wissenschaftliches Kooperationsprojekt durch. Forschungsgegenstand ist dabei der Einfluss kausaler und existentieller Attributionen auf den Umgang mit chronischen Erkrankungen am Beispiel von Patienten mit Diabetes mellitus und koronaren Herzerkrankungen.

In Form einer vergleichenden Analyse werden sowohl objektive medizinische, soziale als auch verschiedene psychologisch relevante Parameter wie Selbstwirksamkeitserwartung, Kontrollüberzeugung, Krankheitswahrnehmung und Bewältigung sowie Lebensqualität in ihren wechselseitigen Beziehungen erfasst.

Auswirkungen kausaler und existentieller Attributionen auf die Wahrnehmung chronischer Krankheiten und deren Folgen

Cindy Gropp

Im Zentrum dieser Studie steht die Untersuchung der Einflüsse individueller Attributionsstile auf die durch den Patienten wahrgenommene Krankheit und deren Folgen, welche mit Hilfe des FWKF (Fragebogen zur Wahrnehmung der Krankheit und ihrer Folgen, Biskup und Bandelow, 1996) erfasst wurden.

Auswirkungen kausaler und existentieller Attributionen auf die Bewältigung chronischer Krankheit

Katja Dorsch

In diesem Teil der Langzeitstudie soll der Einfluss attributionaler Zuschreibungen auf die Formen der Krankheitsbewältigung erfasst und analysiert werden. Zur Inventarisierung der verschiedenen Bewältigungsmuster einzelner Patienten wurden die „Trierer Skalen zur Krankheitsbewältigung“ (TSK) von Klauer und Filipp (1993) eingesetzt.

Der Einfluss chronischer Erkrankungen auf die subjektive Lebensqualität

Daniela Piontek

Diese Untersuchung geht der Frage nach, ob die Art der vorgenommenen kausalen und existentiellen Attributionen eine Auswirkung auf die subjektive Einschätzung der physischen Gesundheit und des psychischen Zustands hat. Zu diesem Zweck wurden Auszüge des World Health Organization Quality of Life Questionnaire (WHO, 1995) genutzt.